



Einheimische Wildstauden im Gehölz und am Gehölzrand



Einheimische Wildstauden sind mehrjährige, nicht verholzende Pflanzen welche bei uns in der freien Natur vorkommen und züchterisch nicht beeinflusst worden sind. Solche Wildstauden bilden flächendeckend («Bodendecker»), sowie einzeln oder in Gruppen gepflanzt einen wichtigen Bestandteil einer naturnahen Hecke oder einer Gebüschgruppe. Diese Stauden sind, zusammen mit den Gehölzen, die Nahrungsbasis für unzählige Kleintiere. Darüber hinaus fügen sich einheimische Wildstauden optimal in unsere Landschaft ein und sie verlangen keinen grossen Pflegeaufwand.

Der Pflanzenstandort

An jedem Pflanzplatz sind bestimmte Einflussgrößen wie z. B. die Bodenstruktur, die Wasser-, Nährstoff- und Lichtverhältnisse gegeben. Eine Pflanze kann nur dann gedeihen, wenn die Gegebenheiten des Standortes ihre Lebensansprüche möglichst gut abdecken. Deshalb ist es wichtig, dass man sich vor jeder Pflanzung überlegt, welche Stauden sich an den vorgesehenen Plätzen wohl fühlen können. Bei allen in der Tabelle (S. 3) aufgeführten Pflanzen handelt es sich um mehr oder weniger schattenverträgliche Waldpflanzen. «Schattenverträglich» heisst jedoch nicht «schattenliebend»! Wie alle Pflanzen brauchen auch sie zum Gedeihen genügend Helligkeit. Deshalb blühen verschiedene Waldpflanzen im zeitigen Frühjahr noch vor dem Laubaustrieb. Der Lichtbedarf einer Pflanze wird mit der sogenannten «Lichtzahl» ausgedrückt. Im tiefen Schatten, z.B. unter Bäumen und Sträuchern, eignen sich hauptsächlich die Arten mit einer Lichtzahl von 1. An etwas helleren, jedoch auch häufig beschatteten Stellen können die Pflanzen mit einer Lichtzahl von 2 gepflanzt werden.

Im Halbschatten des Gehölzrandes gedeihen Stauden mit einer Lichtzahl von 3.

Die Feuchtezahl kennzeichnet die mittlere Bodenfeuchtigkeit eines Standortes während der Vegetationszeit. Die meisten Waldpflanzen lieben frische bis feuchte Böden.

Neben dem Lichtangebot und der Bodenfeuchtigkeit ist für die Waldpflanzen auch der Humusgehalt des Bodens von Bedeutung. Deshalb eignen sich für die Pflanzung Plätze in gut eingewachsenen Gehölzen mit humosem Boden besonders gut.

Ein Krautsaum am Gehölzrand erhöht den Naturwert des Gehölzes. In diesem Saum durchmischen sich die Wald- mit den Wiesenpflanzen und bilden einen vielfältigen Lebensraum.

Die Tabelle auf Seite 3 soll helfen, für einen bestimmten Standort geeignete Pflanzen auszuwählen. Bei den Angaben in der Tabelle handelt es sich lediglich um Richtwerte.

Wie viele Pflanzen sind notwendig?

Diese Frage kann nicht allgemeingültig beantwortet werden. Bei Bodendeckern wie etwa dem Kleinen Immergrün können 7 - 8 Pflanzen pro Quadratmeter genügen. Wird jedoch eine

möglichst schnelle Bedeckung des Bodens gewünscht, können auch 16 – 20 Pflanzen gesetzt werden. Grössere Stauden, wie z.B. der Wald-Geissbart, können einzeln oder in kleineren Trupps von etwa 3 Stück gepflanzt werden.

Beschaffung einheimischer Wildstauden

Grundsätzlich sollen keine Wildstauden in der freien Natur entnommen werden. Dies gilt natürlich insbesondere für die geschützten Pflanzen gemäss den geltenden eidgenössischen bzw. kantonalen Verordnungen (s. Lit.) sowie jene Arten, welche in der Liste «Gefährdete und geschützte Pflanzenarten im Aargau» (www.ag.ch) aufgeführt sind. Verschiedene spezialisierte Wildstauden-Gärtnereien führen ein grosses Sortiment einheimischer Stauden. Beim Kauf muss darauf geachtet werden, dass es sich tatsächlich um einheimische Arten handelt. Achten Sie beim Kauf auf die wissenschaftlichen Namen der Pflanzen gemäss der Tabelle (S. 3). Zusatzbezeichnungen zum Gattungs- und Artnamen weisen auf Zuchtformen hin welche oft weder Nektar noch Pollen produzieren und vielen Insekten keine Nahrung bieten (z.B. *Galanthus nivalis* «Flore Pleno»).

Einpflanzen von Stauden

Boden vorbereiten

Vor dem Pflanzen muss der Boden gut gelockert werden damit die Wurzeln schnell anwachsen können. Bei Neupflanzungen (z.B. neu angelegte Hecke) kann es sinnvoll sein, den Boden mit (Laub-)Kompost anzureichern.

Die Pflanzzeit

Die beste Jahreszeit ist der Spätsommer und der Herbst, solange der Boden noch nicht gefroren ist. Topfpflanzen und auch wurzelnackte Stauden können aber auch in anderen Jahreszeiten gepflanzt werden. Dann muss dann aber besonders darauf geachtet werden, dass der Boden nicht austrocknet.

Das Pflanzen

Das Pflanzloch soll genügend tief sein. Die Pflanzen dürfen nur so tief gesetzt werden, dass bei Topfpflanzen die Oberkante des Erdballs etwa mit der Oberfläche der Pflanzfläche übereinstimmt. Topfpflanzen sind vor dem

Pflanzen gut zu wässern und die dicht ineinander wachsenden Wurzeln vorsichtig zu lockern. Nacktwurzelige Pflanzen werden so tief gesetzt wie sie am früheren Platz standen.

Pflanzenwurzeln dürfen niemals der Sonne und dem Wind ausgesetzt werden.

Nach dem Einpflanzen ist die Erde um die Pflanzenwurzel mit Gefühl gut anzudrücken. Anschliessend ist die Pflanze mit Wasser gut anzugiessen. Eine Mulchschicht (Baumrinde, Laub, Kompost) verhindert, dass das Wasser im Boden übermässig schnell verdunstet.

Düngung

Wildstauden benötigen keine Düngung. Bei Neuanlagen kann es sinnvoll sein, der Erde etwas Kompost beizumischen.

Vermehrung von Wildstauden

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Pflanzen zu vermehren. Bei der generativen Vermehrung werden Pflanzensamen gesät. Bei der vegetativen Vermehrung werden mittels Pflanzenteilen (z.B. Stecklinge, Teilung von Wurzeln) neue Pflanzenexemplare erzeugt. Nachstehend wird nur auf die Ansaat von Wildstauden und die Vermehrung mittels Stecklingen hingewiesen.

Ansaat

Im Fachhandel sind Samen verschiedener Wildstauden erhältlich. Hier erhält man auch Informationen über Aussaatzeit und Keimdauer. Die Samen können entweder in Aussaat-schalen oder direkt ins Freiland ausgebracht werden. Die Erde soll locker und feinkrümelig sein und die Samen sind leicht mit Erde zu bedecken. Die Saat ist nachher gut anzugiessen und während der Keimdauer feucht zu halten.

Stecklinge

Einige Wildstauden (z. B. Immergrün) können auch mittels Stecklingen vermehrt werden. Zur Vermehrung können im Sommer Ausläufer abgeschnitten und in die Erde gesteckt werden. Anschließend sollten die Triebe bis zum vollständigen Anwachsen feucht gehalten werden.

Pflege von Wildstauden

Die Pflege von Wildstauden beschränkt sich auf das Zurückschneiden höherer Stauden und das Entfernen unerwünschter Sämlinge. Invasive Neophyten sind konsequent zu entfernen.

Impressum

Herausgeber:

- Gemeinde Oberrohrdorf, 5452 Oberrohrdorf, Landschaftskommission
- www.oberrohrdorf.ch/umwelt-verkehr/mehr-natur-im-garten
- Bilder: Albert Wickart

Verwendete Literatur:

- R. Hansen, F. Stahl, Die Stauden und ihre Lebensbereiche, 2. Aufl. 1984, Ulmer-Verlag
- Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (NHV) SR 451.1 vom 16. Januar 1991 (Stand 1. Mai 2014)
- K. Lauber, G. Wagner, Flora Helvetica, 5. Aufl. 2012, Haupt Verlag

Wildstauden im Gehölz und am Gehölzrand

Name		Höhe (cm)	Blütezeit (Mt)	Blütenfarbe	Ökol. Zeigerwerte		Lebensform 3)	Bemerkungen
deutsch	wissenschaftlich				F 1)	L 2)		
Ährige Rapunzel	<i>Phyteuma spicatum</i>	20-70	5-6	weiss	3	2	h	
Bärlauch	<i>Allium ursinum</i>	20-40	4-5	weiss	4w	2	g	
Berg-Flockenblume	<i>Centaurea montana</i>	20-60	5-8	blau	3w	3	h	
Berg-Goldnessel	<i>Lamium galeobdolon</i> subsp. <i>montanum</i>	20-60	4-7	hellgelb	3+	1	c	niederliegend
Busch-Windröschen	<i>Anemone nemorosa</i>	10-25	3-5	weiss	3	2	g	Laub zieht ein
Christophskraut	<i>Actaea spicata</i>	30-80	5-7	weiss	3+	1	h	schwarze Beere
Dunkelgrünes Lungenkraut	<i>Pulmonaria obscura</i>	10-30	3-5	rotlila	3+	2	h	Violett bis blau werdend
Echter Waldmeister	<i>Galium odoratum</i>	10-30	4-6	weiss	3w	1	g	
Echter Wurmfar	<i>Dryopteris filix-mas</i>	30-120	-	-	3+w	2	h	
Erdbeer-Fingerkraut	<i>Potentilla sterilis</i>	5-12	3-5	weiss	3	3	h	
Fingerblättrige Zahnwurz	<i>Cardamine pentaphyllos</i>	30-50	4-5	h'violett	3+	2	g	
Gelappter Schildfarn	<i>Polystichum aculeatum</i>	25-70	-	-	3+	3	h	
Gemeine Akelei	<i>Aquilegia vulgaris</i>	30-90	5-7	blauviol.	3	3	h	Auch rosa u. weiss
Gemeiner Aronstab	<i>Arum maculatum</i>	15-40	4-5	-	3w+	2	g	Kolben braunviolett
Gewöhnliche Goldrute	<i>Solidago virgaurea</i>	20-120	8-10	gelb	2+	2	h	heimische Art, nicht invasiv!
Gewöhnliche Wald-Hainsimse	<i>Luzula sylvatica</i>	30-100	4-6	braun	3+	2	h	
Gewöhnlicher Arznei-Baldrian	<i>Valeriana officinalis</i>	40-150	5-8	rosa - weiss	4w+	3	h	
Hain-Gilbweiderich	<i>Lysimachia nemorum</i>	5-20	5-7	gelb	3+w+	2	h	niederliegend
Hänge-Segge	<i>Carex pendula</i>	50-150	6	-	4w+	2	h	
Hohlknolliger Lerchensporn	<i>Corydalis cava</i>	15-30	3-4	purpurviol.	3+	3	g	
Immenblatt	<i>Melittis melissophyllum</i>	20-60	5-6	rosa, weiss	2+w	3	g-h	
Kleines Immergrün	<i>Vinca minor</i>	-20	4-5	blauilla	3	2	z	Selten rotviolett
Leberblümchen	<i>Hepatica nobilis</i>	5-15	3-5	blauilla	2	2	h	
Maiglöckchen	<i>Convallaria majalis</i>	10-25	5	weiss	2+w	3	g	giftig, rote Beeren
Mandelblättrige Wolfsmilch	<i>Euphorbia amygdaloides</i>	30-60	4-6	gelblichgrün	3	2	c	
Nesselblättrige Glockenblume	<i>Campanula trachelium</i>	40-100	7-9	viol-blau	3+	2	h	
Nickendes Perlgras	<i>Melica nutans</i>	25-50	5-6	viol.braun	2+w	2	h	
Salbeiblättriger Gamander	<i>Teucrium scorodonia</i>	30-70	6-8	gelbgrün	2+	3	g	
Sanikel	<i>Sanicula europaea</i>	20-50	5-7	weiss	3	2	h	
Scharbockskraut	<i>Ranunculus ficaria</i>	10-30	3-4	gelb	3+w+	2	g	
Schneeglöckchen	<i>Galanthus nivalis</i>	10-20	2-3	weiss	3	3	g	
Stinkende Nieswurz	<i>Helleborus foetidus</i>	30-60	3-4	grün	2	2	c	Rot berandete Blüte
Türkenbund	<i>Lilium martagon</i>	30-90	6-7	h'purpum	3w	3	g	
Vielblütiges Salomonssiegel	<i>Polygonatum multiflorum</i>	30-60	5-7	weiss	3	2	g	dunkelblaue, giftige Beeren
Vierblättrige Einbeere	<i>Paris quadrifolia</i>	15-30	4-5	grün	3+w	2	g	giftige schwarzblaue Beere
Wald-Erdbeere	<i>Fragaria vesca</i>	5-20	4-6	weiss	3	3	h	rote Scheinbeeren
Wald-Frauenfar	<i>Athyrium filix-femina</i>	30-120	-	-	3	2	h	
Wald-Geissbart	<i>Aruncus dioicus</i>	bis 200	6-7	weiss	3+	2	h	
Wald-Habichtskraut	<i>Hieracium murorum</i>	20-60	5-9	gelb	2	2	h	
Wald-Sauerklee	<i>Oxalis acetosella</i>	5-15	4-6	weiss	3	1	c-g	
Wald-Schlüsselblume	<i>Primula elatior</i>	10-25	3-5	h'gelb	3+	2	h	
Wald-Segge	<i>Carex sylvatica</i>	30-70	5-6	-	3+w	2	h	
Wald-Veilchen	<i>Viola reichenbachiana</i>	5-25	4-5	h'violett	3	2	h	
Wald-Witwenblume	<i>Knautia dipsacifolia</i>	20-100	6-9	viol. - rotlila	3+	3	h	
Wald-Ziest	<i>Stachys sylvatica</i>	30-100	6-9	braunrot	3+	3	h	
Wilde Mondviole	<i>Lunaria rediviva</i>	30-120	5-6	h'lila - weiss	3+w	2	h	
Zweiblättriger Blaustern	<i>Scilla bifolia</i>	10-25	3-4	blau	3+w	2	g	

1) F = Feuchtigkeit: 2 = mässig trocken; 2+ = frisch; 3 = mässig feucht; 3+ = feucht; 4 = sehr feucht; w = F wechselnd ($\pm 1-2$ Stufen); w+ = F wechselnd ($> \pm 2$ Stufen)

2) L = Lichtzahl: 1 = sehr schattig; 2 = schattig; 3 = halbschattig

3) Lebensform: c = krautige Pflanze, überwintert mit Knospen über der Erdoberfläche; g = Pflanze überwintert mit Knospen unter der Erdoberfläche (Rhizome, Knollen, Zwiebeln); h = Pflanze überwintert mit Knospen auf od. direkt unter der Erdoberfläche (Rosetten, Horste); z = Zwergstrauch, Holzteile meist niedriger als 0,4 m

Wildstauden im Gehölz und am Gehölzrand



Echter Wurmfarne



Ährige Rapunzel



Berg-Flockenblume



Busch-Windröschen



Fingerblättrige Zahnwurz



Gemeine Akelei



Hänge-Segge



Hohlkolliger Lerchensporn



Leberblümchen



Nickendes Perlgras



Sanikel



Schneeglöckchen



Stinkende Nieswurz



Türkenbund



Vielblütiges Salomonssiegel



Wald-Erdbeere



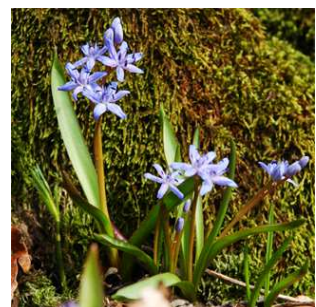
Wald-Geissbart



Wald-Schlüsselblume



Wald-Veilchen



Zweiblättriger Blaustern